

Jakob Böhme.

Zweiter Theil.

Jakob Böhme's Schriften.

Einleitung.

Die religiöse Anschauung ist entweder orthodox oder mystisch. Orthodoxie ist die Lehre vom transcendentalen, objektiven Gotte, Mystik die Ueberzeugung von der Immanenz der Gottheit im menschlichen Subjekt, zuweilen von der Identität beider, gewöhnlich vom Verkehr mit Gott. Während daher die Orthodoxie den der Tradition oder historischen Offenbarung gemäßen, objektiv gewordenen Gott als Gegenstand der äußern Erfahrung und des Glaubens aufstellt, wird die Mystik von der innern Erfahrung, von der Thatsache, die in dem religiösen Bewußtsein aus der evidenten Beziehung auf die Gottheit hervorgeht, getragen. Der Mystiker findet daher seinen Heilsweg nur in der innern subjektiven, aber nichts desto weniger intensiven Erfahrung und verwirft alle Verleihung des Heils von außen; die Orthodoxie stützt ihren Weg zum Göttlichen auf die äußere, durch das Dogma abgegrenzte ethische Kirchengemeinschaft, die sie, eben weil sie des äußern Ausdrucks bedarf, der in der menschlichen Natur als Trieb zur Gesellung begründet ist, durch Formeln aufrecht zu erhalten und sichtbar zu machen sucht. Die Mystik findet daher stets dann ihre Berechtigung, wenn das System der Orthodoxie nur die Formel behalten hat, deren Bedeutung, der innere Akt der Heilserwerbung, vergessen und verloren worden ist, im